

Dr. Jens Tartsch: Fortbildung Immunologie „krank durch Zahnmedizin?“

Am Freitagnachmittag, 29. September 2017, fanden trotz des sonnigen Herbstwetters viele Zahnärztinnen und Zahnärzte den Weg in das „Au Premier“ in Zürich. Dr. Jens Tartsch referierte bei der fortbildungROSENBERG zum Thema „Immunologie – krank durch Zahnmedizin?“. Ein Gebiet, das in der Praxis immer mehr an Bedeutung gewinnt, zu dem aber oft keine allgemeingültigen Lehrmeinungen existieren.



So überraschte der Einstieg durch Dr. Jens Tartsch auch nicht, bei dem er dem aufmerksamen Publikum vermittelte, dass Umweltzahnmedizin nichts Esoterisches sei, sondern durchaus einen anerkannten Teil der Schulmedizin repräsentiere. Sie stützt sich auf reproduzierbare und wissenschaftlich belegbare Diagnostik, wie der Referent im Folgenden anhand verschiedenster Beispiele demonstrierte.

Laut Dr. Tartsch sind die beiden Hauptziele der Umweltzahnmedizin die Linderung und Prävention chronisch entzündlicher Erkrankungen wie z.B. Morbus Crohn, Multiple Sklerose und anderer Autoimmunerkrankungen oder Allergien.

Dr. Tartsch erklärte mittels diverser Fallbeispiele aus der Praxis, inwiefern die sich stark verändernden Umwelteinflüsse, denen wir täglich ausgesetzt sind, eine Auswirkung auf unser Immunsystem haben können. Sie sind jedoch nicht alleine verantwortlich für eine chronisch entzündliche Erkrankung, sondern involviert in ein multifaktorielles Wechselspiel (u.a. mit der genetischen Prädisposition eines jeden von uns), wie der Referent ausführte. Irgendwann bringt eine neu dazukommende Noxe das Fass zum Überlaufen, was in diesem Fall bedeutet, dass

der Körper sein Immunsystem nicht mehr regulieren kann und dieses ständig aktiviert ist. Daraus resultieren in der Folge die verschiedenen chronisch entzündlichen Erkrankungen wie Allergien, Autoimmunerkrankungen, chronische Infektionsverläufe (wozu auch die Parodontitis zähle, so Dr. Tartsch) und Organentzündungen.

Um zu erkennen, worin die Rolle des Zahnarztes in diesem vielschichtigen Fachgebiet liegt, erklärte der Referent zunächst, wie Geschehnisse im Mundraum via Beeinflussung des Immunsystems systemische Erkrankungen begünstigen können. Wenn der Zahnarzt chronisch kranken Patienten Linderung verschaffen oder ihnen kurz vor einer Zahnsanierung individuelle Behandlungskonzepte vorschlagen möchte, sollte er sich deshalb insbesondere für chronische Entzündungen und Fremdmaterialien in der Mundhöhle interessieren.

Die vorgestellte Herangehensweise bei Patienten mit bekannten chronisch entzündlichen Krankheiten beinhaltet eine ausführliche Anamnese. Von Vorteil ist ein vorgedrucktes Anamneseblatt, damit nichts vergessen geht und der Dokumentationspflicht nachgekommen wird. In diesem Erstgespräch sucht Dr. Jens Tartsch gemeinsam mit dem Patienten nach Faktoren, die über eine toxikologische Dauerbelastung oder eine Immunaktivierung entzündliche Prozesse bewirken können. Es sei ratsam, dafür genügend Zeit (bis zu einer Stunde) einzuplanen, wie Dr. Tartsch erklärte, da diese Besprechung wegweisend für die gesamte nachfolgende Behandlung sei.

Nach erfolgter immunologischer Diagnostik und daraus abgeleiteter Therapie (wie z.B. Extraktion oder Revision kontaminierter Endozähne, der Austausch von Amalgam- oder Kompositefüllungen, die Entfernung von individuell allergenen Metall-Legierungen aus der Mundhöhle etc.) wird



der Gesundheitszustand des Patienten mittels desselben Anamneseblatts reevaluiert. So erfolgt eine erste subjektive Aussage, ob sich eine Verbesserung der Beschwerden des Patienten erreichen liess. Zum Behandlungskonzept der Umweltzahnmedizin gehört zudem in vielen Fällen die Labordiagnostik, die immunologische, genetische und toxikologische Faktoren untersucht. Dies bedeutet aber nicht, dass die Zahnärzte neu in ihren Praxen Blutentnahmen durchführen sollen, sondern bei Verdachtsfällen zu einem interdisziplinären Vorgehen zusammen mit dem Hausarzt oder anderen Fachärzten motivieren.

Wiederholt verwies Dr. Tartsch auch auf die Fachvorträge des diesjährigen SSO-Kongresses (vgl. auch den Bericht in der letzten DENTASTIC 4/2017). Auch dort stand der Brückenschlag zwischen Zahn- und Humanmedizin im Vordergrund. Dieses Thema, wie der Erfolg der Veranstaltung beweist, bewegt zurzeit weite Teile der Zahnärzteschaft.

Und so war denn auch die Quintessenz des Vortrags, dass die Umweltzahnmedizin zwar noch zahlreiche Studien benötigt, um die gewünschte Evidenz zu erlangen, jedoch unbedingt schon jetzt in ein ganzheitliches Therapiekonzept einbezogen werden sollte. Dazu ist die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Arzt und Patient unabdingbar.